Nr. 15 1939



Illustrierte Weltschau

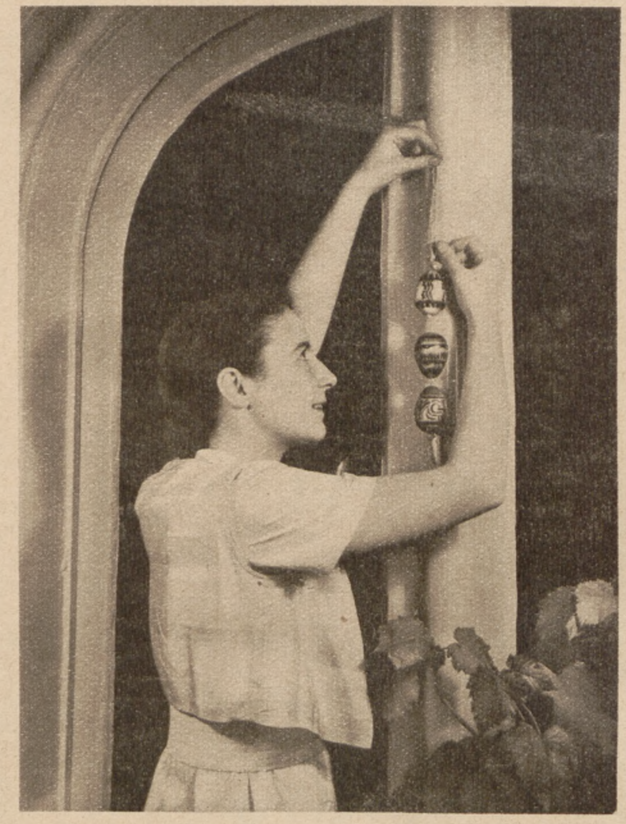
Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

Wydawca: A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz. — Redaktor odpowiedzialny: Johannes Kruse, Bydgoszcz.

Ein schwarzes Osterlamm

Suppenmoser/Schröder



Der Osterzopf wird vor die Tür gehängt

Der Frühlingsgöttin Freya war der Osterhase geweiht. Und als glückbringendes Symbol wurde der Osterzopf vor Tür oder Fenster gehängt. Das mittelste Ei ist immer mit einem Spruch oder mit Runen bemalt — Tovote/Schröder

Deutsche Oster-Bräuche



Feuerräder rollen zu Tal — — —

Ein altgermanischer Osterbrauch in dem westfälischen Städtchen Lügde im Emmertal. Die riesigen Feuerräder werden von der Jugend mit Stroh ausgeflochten, das beim Herabrollen des Rades entzündet wird. In dieses Rad gehen etwa 16 Bund Stroh hinein

Atlantik

Rechts:

Osterbrot — stark gefragt

Einer der Verkaufsstände auf dem Festberg in Bautzen in Niedersachsen. Der uralte Brauch des Eierschiebens wird hier alljährlich geübt





Vorösterliches Idyll in einem hessischen Dorf

Die Bäuerinnen tragen ihren Osterkuchen auf großen Blechen zum Bäcker

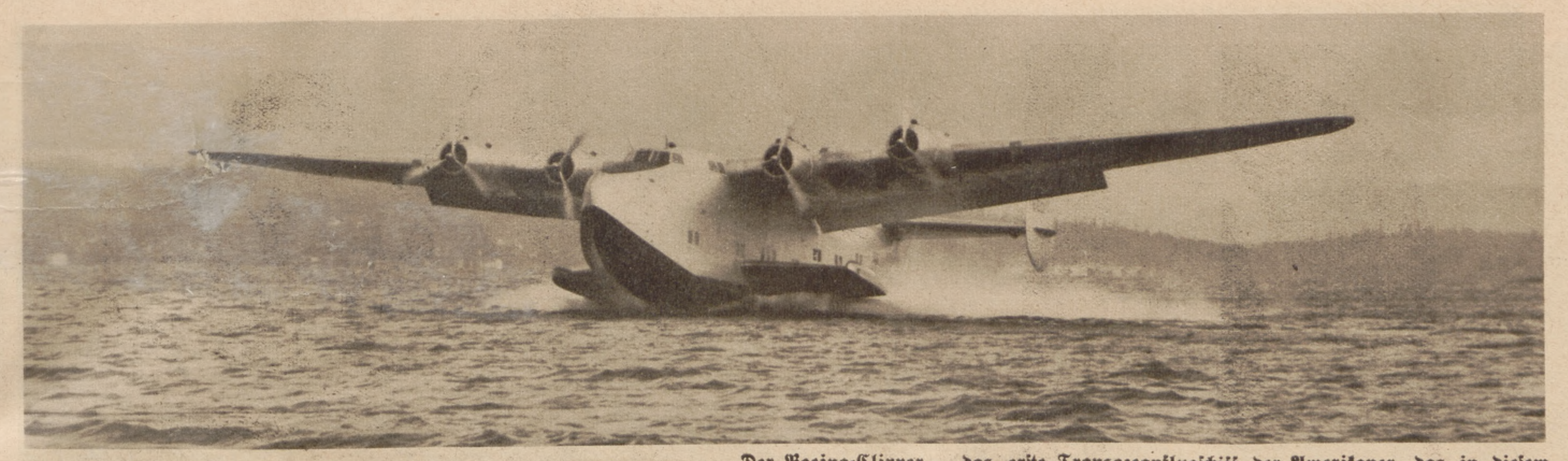
Löhrich

Links:

Der Wettlauf mit dem Ei — — —

Wer das seinige vom Löffel verliert, scheidet aus. Schnelligkeit und Geschick bestimmen die kleine Siegerin

Bittner (2)



Der Boeing-Clipper — das erste Transozeanflugschiff der Amerikaner, das in diesem Jahr den Flugverkehr zwischen Amerika und Europa aufnehmen soll, bei der Landung

Zwischen Abend und Morgen

Mit allem Komfort auf der Flugstrecke Amerika — Europa

Die Zeiten, wo man gemütlich in Amerika zu Abend speisen wird, sich in einen modernen Luftriesen setzt und über Nacht nach Europa fliegt, um hier das erste Frühstück einzunehmen, sind wirklich nicht mehr fern. Ein edler Wettstreit aller großen Luftmächte hat eingesetzt, um den Nordatlantik für die Fluggastbeförderung reif zu machen. Seit vielen Jahren laufen die diesbezüglichen Arbeiten, die darauf hinzielen, und bei denen Deutschland mit an der Spitze marschiert. Wir haben allerdings, um Erfahrungen zu sammeln, zuerst den Betrieb in verschiedenen Versuchsreihen nur mit der Postbeförderung begonnen, die sich bereits gut eingearbeitet hat. Die Amerikaner und Engländer aber wollen diese Entwicklungsstufe überspringen und gleich zur Beförderung von Passagieren übergehen. Die große amerikanische Luftverkehrsgesellschaft „Pan American Airways", die bereits große Passagierstrecken nach Mittel-Süd-amerika und nach den Philippinen unterhält, hat zu diesem Zweck 6 hochseefähige Flugschiffe bei den Boeing-Flugzeugwerken bestellt, die mit je 4 Motoren von je 1150/1450 PS ausgerüstet sind. Mit diesen Über-Clippern will sie bereits in diesem Jahr den Luftverkehr nach Europa aufnehmen. Die ersten Flüge, deren Termin noch nicht einmal feststeht, sind bereits vollkommen ausverkauft. Von einer großen leistungsfähigen Bordküche über einen Speisesaal, Lese- und Rauchsalon, bis zu bequemen Schlafgelegenheiten ist für die Passagiere bestens gesorgt. Drei Sender und 4 Empfänger, Radiopeiler, sowie neuzeitlichste nautische und Spezial-Fluginstrumente sorgen für die Sicherheit des Fluges. Die Kraft-, Licht- und Energiezentrale des Luftriesen würde ausreichen, ein zweistöckiges Wohnhaus mit 11 Räumen mit Licht, Wärme und Bekühlung zu versehen und außerdem noch die Küche mit zu beheizen! Ha.

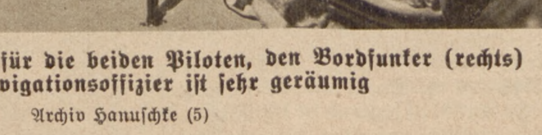


Im Kreis: **Der „Riesenvogel" im Fluge**



Während der Boeing-Clipper Tausende von Metern hoch über dem Weltmeer die Strecke Amerika—Europa bewältigt, machen sich die weiblichen Fluggäste in den eigenen Toilettenräumen zurecht für das Frühstück oder gar für die Ankunft in Europa





Der Flugzeugführerraum für die beiden Piloten, den Bordfunker (rechts) und den Navigationsoffizier ist sehr geräumig

Archiv Hanuschke (5)

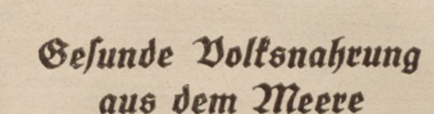


Ein wenig Entspannung — hoch in den Lüften

So bequem wird man in dem neuen Flugschiff, das 74 Fluggästen Raum bietet, die weite Reise antreten können

DIE EWIGE ERNTE

Beim Einholen des Netzes



Gesunde Volksnahrung aus dem Meere

Heute kämpfen die Fischer in sturmbewegten Nächten um ihre Selbsterhaltung, sie kämpfen für Weib und Kind und — schließlich auch für ein ganzes Volk. Wenn die Sonne untergeht, ziehen sie hinaus, meist in Wind und Wetter. Ihre Söhne machen mit, sobald sie hart genug geworden sind. Gewiß spielt in diesen Beruf auch die Romantik hinein, wenn in weiter Ferne ein Kutter dahingleitet und die See wie flüssiges Blei glitzert, wenn die Sonne wie ein feuerglühender Ball am Horizont verschwindet und das Kreischen der Möwen sich mit dem leichten Knarren der Taue mischt. Doch das Los dieser Männer vom „Bau" ist schwer.

Doch allem zum Trotz hat die deutsche Fischwirtschaft in den letzten Jahren erheblich dazu beigetragen, die Lebensmittelversorgung aus deutscher Erzeugung zu steigern. Etwa die Hälfte des vermehrten Fanges wurde der menschlichen Ernährung zugeführt, während der Rest in die Fischmehlfabriken ging, den Bedarf der Landwirtschaft an Fischmehl zu decken. Die Gesamtfangmenge der deutschen Seefischerei ist von 6 auf fast 7 Millionen dz gestiegen.

Es steigt nun die Frage auf, unter welchen Umständen sich der Fischfang besonders lohnt. Wie in allen verwandten Gewerben ist auch hier das Wetter ausschlaggebend. Warme Tage bringen gute Beute, die kalten, eisigen Wintermonate aber sind für die Küstenfischerei eine schlimme Zeit. Dann ruht die Schollen- und Flundernfischerei, erst im März verläßt die wärmeliebende Scholle ihr sandiges Bett auf dem Meeresgrund. Sie macht es ähnlich wie der Treibaal, der, aus dem Winterschlaf erwachend, den warmen Flußboden der Unterelbe nicht eher verläßt, bis die Sonne scheint.

Wer das alles weiß, der wird verstehen, daß die Fischersleute eine tiefe Ehrfurcht vor der unendlichen Gewalt des Meeres haben, daß sie schweigen und so etwas wie eine unerschütterliche Seele besitzen. Dann wird man sich auch mehr mit diesen Helden des Alltags beschäftigen, ja sie verdienen wirklich unser Lob. Trotz aller Gefahren und Rückschläge ziehen sie immer wieder hinaus.

Ein paar Zahlen zeigen das Jahresergebnis der Seefischversorgung. Der wichtigste Konsumfisch, der **Hering**, nimmt die erste Stelle ein. Es wurden in der Nordsee insgesamt 1 724 842 dz Heringe gefangen und in der Ostsee 120 655 dz. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Jahre 1936 um viele tausend Doppelzentner. Aehnliche Ergebnisse wurden auch bei den übrigen Handelsfischen wie Kabeljau, Schellfisch, Seelachs, Rotbarsch erzielt. Somit sank auch der Einfuhrüberschuß von 1936/37 um mehrere Millionen Reichsmark. Die Fischmehlfabriken haben ungeheure Fischmengen aufgenommen, rund 430 000 dz. Was nicht frisch verbraucht wurde, ging an die Konservenfabriken, die Rollmöpse, Bratheringe, Heringe in Gelee auf den Markt warfen.

Wer jetzt wieder seinen Schellfisch ißt, wird eine Vorstellung darüber haben, wie mühselig es ist, Fische auf den Teller zu bringen.

Gleich nach der Ankunft wird der Fang gelöscht, d. h. die in Körbe sortierten Fische wandern sogleich in die Fischhalle
Scheinwerferlicht erleichtert diese Nachtarbeit

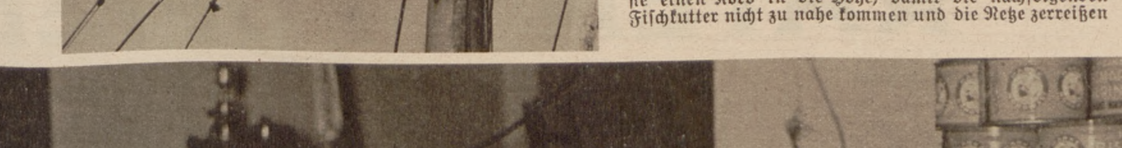
Bei Nacht ziehen die Kutter zum Fischfang aus

Landwirtschaftlicher Bilderdienst (8)

Links:
Typ eines Hochseefischers
Man sieht der Hand an, daß sie zupacken kann

Unten:
Fische hängen im Rauch, auf daß sie goldgelb werden — — —

Neuzeitlich ausgestattete Fischdampfer besitzen eine Einrichtung zur Fischmehlherstellung
Die für den menschlichen Genuß nicht geeigneten Fische werden zunächst unter Dampf getrocknet und dann gleich an Ort und Stelle zu Fischmehl verarbeitet



Der hochgezogene Korb — ein Warnsignal
Wenn die Fischer die Netze ausgeworfen haben, ziehen sie einen Korb in die Höhe, damit die nachfolgenden Fischkutter nicht zu nahe kommen und die Netze zerreißen



Der Überschuß des Fanges wandert in die Fisch-Konservenfabriken, die feinste und haltbare Delikatessen daraus herstellen
Arbeiterinnen beim Einlegen von Sardinen

Das Osterpaket / Von Lilly Frick

„Du bist noch hier, Tim? Ich wähnte dich in den Dolomiten, am Mittelmeer, jedenfalls auf einer feudalen Osterreise. Bist du denn nicht eingeladen?“

„Bin ich, jawohl.“

„Na und —? Deine Miene ist gar nicht so froh und festlich, wie sich das für einen Glückspilz wie dich gehören würde.“

Tim hat die Lippen fest aufeinander gepreßt. Aber dann bricht es doch aus ihm hervor, was sich da angesammelt hat, anfangs zart und kaum merklich, bis es gewichtiger und immer schwerer geworden war, unerträglich zuletzt.

„Ich hab's satt“, schreit er den Kameraden an, „ich will nicht länger an der Leine geführt werden und Männchen machen um jedes Stück Zucker. Ein Künstler, Bildhauer, das ist ein seltenes Exemplar Mensch, nicht wahr, das kann man seinen Freunden und Bekannten vorführen. Er verdient zwar nichts, dieser junge Mann, er knetet Ton und gießt Gipsköpfe, für die ihm niemand etwas gibt. Doch seit wir ihn unter unsere Fittiche genommen haben, kann er sich's ja leisten . . .“

Gerhard nimmt den Arm des Freundes und drängt ihn in eine Seitenstraße. „Du mußt das nicht so tragisch nehmen, Tim, alle beneiden dich. Und die Kunst ist nun mal auf Gönner angewiesen.“

„Die etwas davon verstehen, ja, in diesem Fall aber . . .“

„Liebst du Edith denn nicht?“

„Ich — weiß nicht. Sie ist schön und elegant und sehr selbstsicher. Ich bewunderte sie. Lieben? Mir scheint, es ist eher Haß daraus geworden.“

„Kommst du mit, Tim, dort drüben in dem kleinen Speisehaus bin ich täglicher Mittagsgast. Man wird billig satt und ist unter seinesgleichen. Du hast dich ja bisher immer abgeschlossen. Willst du denn wirklich auf die schöne Osterreise verzichten? Sie haben in ihrem Sechssitzer gewiß einen Platz für dich freigehalten.“

Er nickt. „Nach Florenz, Neapel . . .“

„Jeder andere würde mit tausend Freuden — trotzdem, ich kann dich verstehen, Tim. Sag, hast du nicht Lust, mit uns zu kommen? Vier, fünf von meiner Abteilung wollen auf eine Woche ins Gebirge. Fahrrad, Rucksack aufgeschnallt.“

Wirklich, Tim schreibt einen höflichen Absagebrief an Edith und ihre Familie, er zieht mit den Kameraden los. Später dann, als die vor Bergkuppen und Bauernhäusern, weidendem Vieh und schäumenden Gebirgsbächen halt machen und ihr Malgerät auspacken, da fährt er allein weiter, immer näher an die Berge heran.

In einem abseits liegenden Gehöft findet er billige Unterkunft, und da die Sonne ihre Gunst freundlich warm erstrahlen läßt, verspricht er sich hier ein paar friedliche, wundervolle Ostertage.

Am nächsten Morgen, als Tim nach einer kleinen Kletterei auf einer blumigen Bergwiese rastet, macht er die Bekanntschaft eines Mannes in seinem Alter etwa. Kunstmaler gleich den Kameraden. Das Bild auf seiner Staffelei zeigt die Frühlingswiese mit Schlüsselblumen und Gebirgsenzian, ein Stück Himmelsbläue darüber. Keine großartige Gebirgsaussicht oder malerischen Winkel. Allein der schlichte Vorwurf ist mit so viel Innigkeit auf die Leinwand gebannt, daß Tim sich zutiefst ergriffen fühlt und lange schweigend davor steht.

Ein Gespräch über Kunst läßt die beiden rasch ihre Fremdheit vergessen. Und da Heinz Stettner auch am Nachmittag wieder zum Malen hierherkommt, da Tim nichts Besseres zu tun weiß, ihm das stille Fleckchen Erde, der bescheidene Mensch und seine ebenso geartete Malweise zusagen, findet auch er sich wieder ein. Sie plaudern. Tim holt aus der Quelle am Berghang frisches Wasser zum Malen Dann breitet er seinen Mantel ins Gras und streckt sich lang hin. Die Sonne, diese Wundertäterin, wischt alles Trübe und Unerfreuliche fort, daß man ruhig und zufrieden und beinahe wunschlos wird.

„Wollen Sie mich hinunter ins Dorf zur Post begleiten?“ fragt Heinz Stettner, als sie aufbrechen. „Ich erwarte ein Paket von meiner Frau, ihr Osterpaket, wissen Sie, den ganzen Tag heute freue ich mich schon darauf wie ein kleines Kind. Vielleicht schauen wir nachher ein wenig in die Dorfkirche, waren Sie noch nicht dort? Der geschnitzte Christus wird Sie interessieren. Karsamstag, da läutet man erstmals wieder die Glocken. Und dann gehe ich in mein kleines Stübchen, dort unten in dem Bauernhaus, sehen Sie, da packe ich aus, was mir meine Lena geschickt hat. Wollen Sie nicht mitkommen, wirklich, ich würde mich freuen.“

Sie taten so. Sie holten das Paket und nahmen es in die festlich geschmückte Dorfkirche mit. Später saßen sie behaglich zusammen in dem Stübchen des Malers, in dem ein kleiner eiserner Ofen wohlige Wärme spendete. Stettner löste vorsichtig die zuerst dicken und dann dünneren Papiere von den Ostergaben seiner Frau. „Drei Jahre sind wir schon verheiratet und immer waren wir bisher zusammen fort“, erzählt er dabei. „Aber diesmal mußte Lena natürlich beim Kind bleiben, es ist ja erst zwei Monate alt, dann kann man's noch nicht mitnehmen. Später dann . . .“

Er hält jetzt ein buntbemaltes Ei in Händen und vergißt darüber alles andere. „Gefällt es Ihnen? Sie malt nämlich auch, die Lena, Kunstgewerbe.“

„Sei fröhlich!“ steht inmitten eines vielfarbigen Blumenkranzes in zierlichen Buchstaben auf dem Ei. Ein nächstes jubelt rotumrankt: ‚die Welt ist schön!‘ Ein drittes wünscht erfolgreiche Arbeit. Das vierte, mit einem Hasen auf der anderen Seite: ‚gesegnetes Ostern!‘ Ein halber Osterfladen kommt noch zum Vorschein, eine kleine Hartwurst, ein Päckchen Tabak.

Heinz Stettner hat alles vor sich auf den Tisch gebreitet und vertieft sich in die wenigen Zeilen, die zu unterst im Paket lagen. „Es geht ihnen beiden gut“, wendet er sich erklärend an Tim, „und ich solle ein paar schöne Bilder mit heimbringen. Na, nun lassen wir uns aber das Osterpaket gut schmecken. Einen Augenblick, ich will nur bei der Bäuerin Brot und Salz und Teller holen. Bier haben sie wohl nicht im Haus, aber eine köstliche Milch. Keine Widerrede, Sie müssen mithalten!“

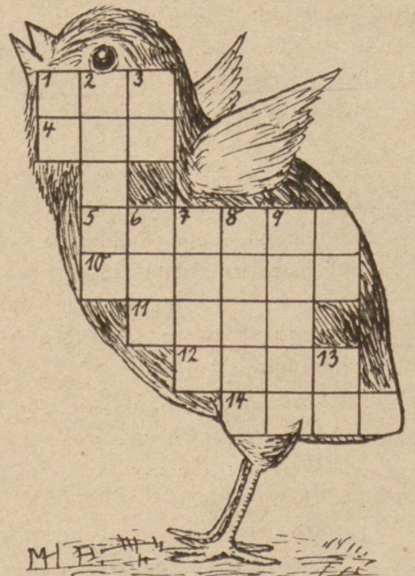
Wenn die Lena sie beide sehen würde, sicher hätte sie ihre Freude daran, wie sehr ihre Gaben gewürdigt werden. Es sei schade um die hübsche Malerei auf den Eiern, meinte Tim. Da teilte Heinz sie kunstgerecht in je zwei Hälften, hob vorsichtig die Eier aus den Schalen, so daß nichts zerstört wurde. ‚Sei fröhlich!‘ und ‚erfolgreiche Arbeit!‘ bekam Tim, der Ehemann behielt den Ostergruß seiner Frau und ihre tapfere Lebensbejahung.

Ja, die Welt ist schön, auch wenn es nicht reicht zu einer großartigen Ferienreise und Aufenthalt in teueren Hotels, auch wenn die Frau mit dem Kind zu Hause bleiben muß. Sie weiß ja, wie gut dem Mann und seinem Schaffen der Aufenthalt draußen bekommen wird, und sie freut sich auf das Wiedersehen mit ihm. Die Welt ist schön, selbst wenn man Sorgen hat und vieles entbehren muß und sich bitter hart durchkämpft, selbst dann —. Arm und eng ist sie nur für den, der alles von außen her erwartet, ohne selbst zu geben und zu gestalten.

Tim denkt später noch oft an das Osterpaket der tapferen kleinen Frau, das ihm so viel mehr gegeben hat als die bunt bemalten Eier und Wurst und ein Stück Osterfladen.

ZUM RATEN UND KOPFZERBRECHEN

Oster-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Stadt in Rußland, 4. abessinischer Häuptling, 5. Stadt in Hannover, 10. christliches Fest, 11. englischer Graf, 12. früheres Papiermaß, 14. griechische Göttin der Zwietracht.

Senkrecht: 1. Auerochs, 2. Stadt in Tessin (Schweiz), 3. Spielkarte, 6. Figur aus „Peer Gynt“, 7. Singvogel, 8. Reihe, 9. deutscher Maler, 13. italienische Note.

Königliche Ida!

Der, dem Ida sich versprach;
schenkt ihr Gemischtes bald danach!

Besuchskartenrätsel

HELEN DURBACH

Welchen Beruf hat ihr Gatte?

Kopf- und Fußwechselrätsel

I. Wand Fest Tula Dose Hang Titel Hast

II. Band Lenz Herd Moll Hase Lisa Post

Die Wörter unter I sind durch Verändern der Anfangsbuchstaben, die unter II durch Verändern der Endbuchstaben in solche von anderer Bedeutung zu verwandeln. Die neuen Anfangs- und Endbuchstaben nennen zwei Frühgemüse.

Versteckrätsel

Besichtigung, Fastnacht, Pochhammer, Heiterkeit, Unmenge, Pistole, Trauerversammlung, Domherr, Nimmersatt, Elgersburg, Gefangenschaft, Müller, Wendung

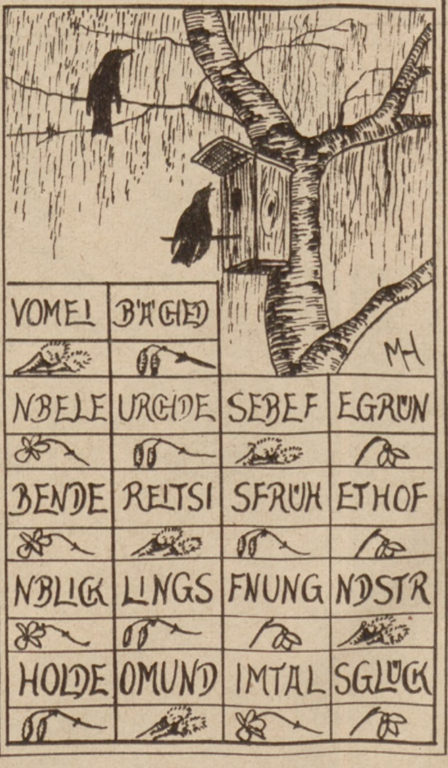
Jedem Wort sind drei, den beiden letzten je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die aneinandergereiht ein Sprichwort ergeben.

Ergänzungsrätsel

Va . . a, L . . pe, Re . . ll,
Vo . . auf, K . . man, Wi . d

Die Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß sechs Wörter entstehen. Die eingesetzten Buchstaben aneinandergereiht nennen einen zeitgenössischen europäischen Staatsmann.

Osterproblem



Richtig verbunden, ergeben die Buchstabengruppen Worte aus Fausts Osterspaziergang.

Leiterrätsel

Die beiden senkrechten Reihen nennen zwei deutsche Badeorte.

Die waagerechten haben folgende Bedeutung:

1. weiblicher Vorname, 2. Feldherr im Siebenjährigen Kriege, 3. römischer Gott.

Gäste aus fernen Breiten

Hinter des Bauern Vorratshaus
stehen Leute aus fernem Land:
die Bäuerin hält „Wort“ in starker Hand
und wo sie's gebraucht, sieht's sauber aus.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Karl, 4. Krim, 7. Insel, 8. Wanda, 9. Neger, 11. Atlas, 12. Range, 14. Steak, 17. Tinte. 18. Malta, 20. Licht, 21. Kabul, 22. Leim, 23. Tuba. — Senkrecht: 1. Kinn, 2. Angel, 3. Leder, 4. Kante, 5. Ideal, 6. Mais, 10. Ratte, 11. Agram, 13. Lilie, 14. Stuhm, 15. Karat, 16. Staub, 17. Tell, 19. Aula.

Rebus: Frühlingsanfang.

Silbenrätsel: 1. Mandoline, 2. Aristoteles, 3. Engadin, 4. Reinette, 5. Zinnober, 6. Eimer, 7. Normandie, 8. Bekassine, 9. Eichendorff, 10. Caruso, 11. Homburg, 12. Endivie, 13. Renate = Maerzenbecher. —

Versteckrätsel: ed, elf, eid, erm, ens, chh, ilf, rei, chu, ndg, ut = Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.

Mittäglicher Ausklang: Nach Tisch, Nachtisch.



Von jetzt ab wird sich das Kind täglich mehrere Stunden außer dem Hause aufhalten und daß es in dieser Zeit auch ohne Aufsicht der Mutter nett aussieht, ist sehr zu wünschen. Zum Glück spricht man ja jetzt nicht mehr von einer Kindermode, sondern bei allen Vorschlägen handelt es sich um das Zweckmäßige und Kleidsame zugleich. Farbige und im Schnitt lockere Kleidung ist angebracht. Auch auf die Verwendung hier und da derberen Materials sollte man bedacht sein.

Zeichnung oben links zeigt ein praktisch lustig kariertes Hemd und eine dunkle Hose aus einem festen Wollstoff als praktischen Anzug für kleine Jungens. Ein niedliches Stoffkleidchen, mit Kreuzstich verschönt, zeigt die Aufnahme links. Oben: Tuchmantelchen mit weißem Piquetkragen und Manschetten aus dem gleichen Material. Eine dazu passende Mütze ergänzt den Anzug vorteilhaft. Das kleine Mädchen wird stets niedlich und praktisch in einem dirndlartigen Trägerkleidchen angezogen sein. Die auswechselbare kleine Bluse ist ebenfalls sehr zweckmäßig. Zeichnung links unten.

Text und Zeichnungen: Scholz-Peters. Foto: Hallensleben-Bavaria.



General Franco,
der lachende Sieger
Associated Preß Photo

Das erste Transatlantik-Passagier-Flugboot der Deutschen Lufthansa

Der „Seeadler" wird in wenigen Wochen in den Südatlantikdienst gestellt und nimmt dabei zum ersten Male Fluggäste mit

Madrid
und ganz Spanien in Francos Hand

Jubelnd wurden die nationalen Befreier in einer Vorstadt Madrids von der Bevölkerung begrüßt

Presse-Hoffmann



Die Stadt Memel dankt ihrem Befreier

Die Präsident-Smetona-Allee wurde in die Adolf-Hitler-Straße umbenannt

Weltbild (3)



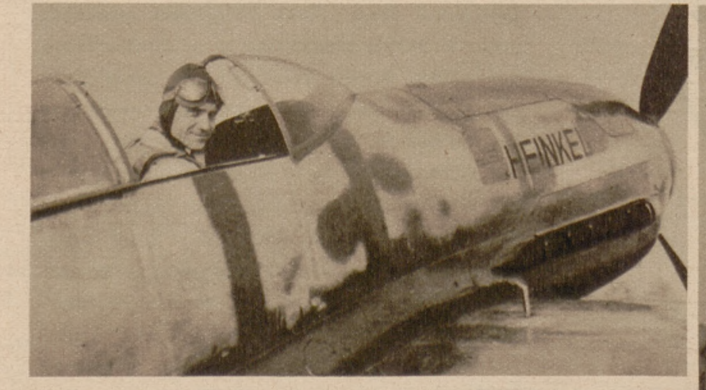
Reichsorganisationsleiters Dr. Ley mit seiner Gattin auf dem Flaggschiff der Deutschen Arbeitsfront, das nach ihm benannt wurde

Hauptamtsleiter Lafferenz vom Amt Reisen und Wandern, der Münchener Architekt Prof. Woldemar Brinkmann und Kapitän Carl Falkenbach geleiten Dr. Ley durch sämtliche Räume und Decks des Schiffes



Die deutsche Kolonie in Tanga (Deutsch-Ostafrika) macht einen KdF.-Ausflug

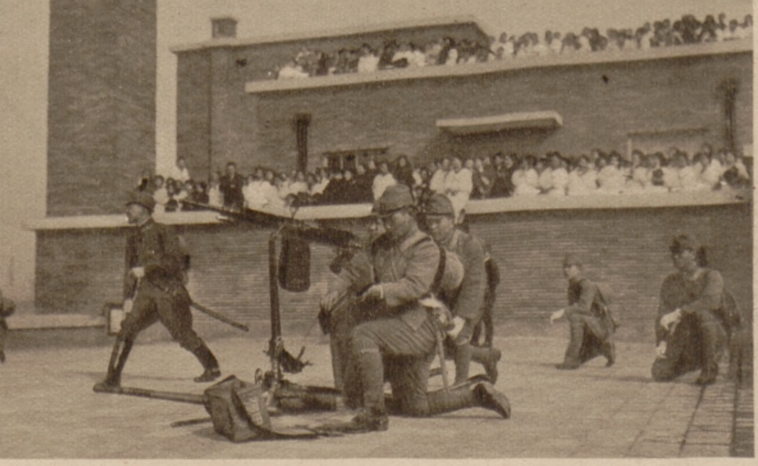
Atlantik



Flugkapitän Dieterle flog mit einem deutschen Jagdflugzeug einen absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord

Er erreichte mit seiner Heinkel-Maschine eine Geschwindigkeit von 764,66 Stundenkilometer. Er überbot den bisherigen Weltrekord des Italieners Agello um 37 Stundenkilometer

Schirner



Geishas schenkten Maschinengewehre, die ihnen von japanischen Soldaten vorgeführt werden

Die in Hsinking lebenden Geishas spenden jeden Monat von ihrem Lohn zur Anschaffung eines Maschinengewehrs für die japanische Armee

Milbach

Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Charlottenburg 9. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11.